

Der vorgeschlagene Predigttext für den
Ewigkeitssonntag steht im Zweiten Brief des Apostels
Petrus im 3. Kapitel.

Ihr sollt vor allem wissen, / daß in den
letzten Tagen Spötter kommen werden, die
ihren Spott treiben, / ihren eigenen Be-
gierden nachgehen

und sagen: Wo bleibt die Verheißung sei-
nes Kommens? Denn nachdem die Väter ent-
schlafen sind, / bleibt es alles, wie es
von Anfang der Schöpfung gewesen ist.

Denn sie wollen nichts davon wissen, /
daß der Himmel vorzeiten auch war, / dazu
die Erde, die aus Wasser und durch Wasser
Bestand hatte / durch Gottes Wort;

dennoch wurde damals die Welt dadurch in
der Sintflut vernichtet.

So werden auch der Himmel, der jetzt ist,
und die Erde durch dasselbe Wort aufge-
spart für das Feuer, / bewahrt für den
Tag des Gerichts und der Verdammnis der
gottlosen Menschen.

Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr
Lieben, / daß e i n Tag vor dem Herrn wie
tausend Jahre ist / und tausend Jahre wie
ein Tag.

Der Herr verzögert nicht die Verhei-
ßung, / wie es einige für eine Verzöge-
rung halten; sondern er hat Geduld mit
euch / und will nicht, daß jemand ver-
loren werde, / sondern daß jedermann zur
Buße finde.

Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein
Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit
großem Krachen; die Elemente aber werden
vor Hitze schmelzen, / und die Erde und
die Werke, die darauf sind, werden ihr
Urteil finden.

Wenn nun das alles so zergehen wird, /
wie müßt ihr dann dastehen in heiligem
Wandel und frommem Wesen,

die ihr das Kommen des Tages Gottes er-
wartet und erstrebt, / an dem die Himmel
vom Feuer zergehen / und die Elemente vor
Hitze zerschmelzen werden.

Wir warten aber auf einen neuen Himmel
und eine neue Erde nach seiner Verhei-
ßung, / in denen Gerechtigkeit wohnt.

(II Petrus 3,3-13; Letzter Sonntag des
Kirchenjahres. Ewigkeitssonntag, 2023 – Neue
Reihe V)

(8) Niech to jedno, umiłowani, nie uchodzi uwagi waszej, że u Pana jeden dzień jest jak tysiąc lat, a tysiąc lat jak jeden dzień. (9) Pan nie zwleka z dotrzymaniem obietnicy, chociaż niektórzy uważają, że zwleka, lecz okazuje cierpliwość względem was, bo nie chce, aby ktokolwiek zginął, lecz chce, aby wszyscy przyszli do upamiętania. (10) A dzień Pański nadejdzie jak złodziej; wtedy niebiosa z trzaskiem przeminą, a żywioły rozpalone stopnieją, ziemia i dzieła ludzkie na niej spłoną. (11) Skoro to wszystko ma ulec zagładzie, jakimiz powinniście być wy w świętym postępowaniu i w pobożności, (12) Jeżeli oczekujecie i pragniecie gorąco nastania dnia Bożego, z powodu którego niebiosa w ogniu stopnieją i rozpalone żywioły rozplyną się? (13) Ale my oczekujemy, według obietnicy nowych niebios i nowej ziemi, w których mieszka sprawiedliwość. (Drugi list świętego Piotra 3,8-13)

(8) Нехай же одне це не буде заховане від вас, улюблені, що в Господа один день — немов тисяча років, а тисяча років — немов один день! (9) Не бариться Господь із обітницею, як деякі вважають це барінням, але вам довготерпить, бо не хоче, щоб хто загинув, але щоб усі навернулися до каяття. (10) День же Господній прибуде, як злодій вночі, коли з гуркотом небо мине, а стихії, розпечені, рунуть, а земля та діла, що на ній, погорять... (11) А коли все оце поруйнується, то якими мусите бути в святому житті та в побожності ви, (12) що

чекасете й прагнете скорого приходу Божого дня, в якім небо, палючися, зникне, а розпалені стихії розтопляться? (13) Але за Його обітницею ми дожидаємо неба нового й нової землі, що правда на них пробуває. (2-е св. апостола Петра 3,8-13)

(8) Mais il est une chose, bien-aimés, que vous ne devez pas ignorer, c'est que, devant le Seigneur, un jour est comme mille ans, et mille ans sont comme un jour. (9) Le Seigneur ne tarde pas dans l'accomplissement de la promesse, comme quelques-uns le croient; mais il use de patience envers vous, ne voulant pas qu'aucun périsse, mais voulant que tous arrivent à la repentance. (10) Le jour du Seigneur viendra comme un voleur; en ce jour, les cieux passeront avec fracas, les éléments embrasés se dissoudront, et la terre avec les œuvres qu'elle renferme sera consumée. (11) Puisque donc toutes ces choses doivent se dissoudre, quelles ne doivent pas être la sainteté de votre conduite et votre piété, (12) tandis que vous attendez et hâtez l'avènement du jour de Dieu, à cause duquel les cieux enflammés se dissoudront et les éléments embrasés se fondront! (13) Mais nous attendrons, selon sa promesse, de nouveaux cieux et une nouvelle terre, où la justice habitera. (2 Pierre 3,8-13)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

bleibt alles, wie es ist? Oder kommt doch der große Knall? Wird sich die Erde immer weiter drehen, / oder kommt ein Weltuntergang?

Lange Zeit hätten wir diese Frage abgetan, / als eine Frage, die nur religiöse Menschen stellen. Aufgeklärte Menschen hingegen, die an den Fortschritt der Menschheit glauben: Für die war lange klar, / dass es immer so

weiter geht / und dass der Mensch die Chance hat, es von Generation zu Generation, von Jahr zu Jahr, besser zu machen.

Aber die Zeiten haben sich geändert. Wir haben so ein Gefühl dafür bekommen, dass es zu Ende gehen könnte. Wenn sich junge Menschen »die letzte Generation« nennen, / dann ist das wohl der beste Beweis für diese neue Stimmung – ohne damit zu beurteilen, ob die nun ihre Sache gut machen oder nicht. Ein Gefühl für den Weltuntergang haben wir bekommen, / das ist die Angst, es würde doch nicht so weitergehen wie bisher – und diese Angst kommt auch noch völlig ohne Religion aus! Ja, man könnte sagen: Jetzt hat die Welt den Vertretern der Religion auch noch das letzte Thema weggenommen, für das sie sich zuständig hielten: nämlich die sogenannten »Letzten Dinge«. Vielleicht erklärt sich die hohe Zahl von Kircheng Austritten auch auf diese Weise: Ich brauche die Kirche noch nicht einmal dann, / wenn ich mich in Weltuntergangsstimmung versetzen will.

Der Apostel Petrus hat sich vor 2000 Jahren auch mit dieser Frage auseinandergesetzt. Er hat in der christlichen Gemeinde beide Seiten vorgefunden: die, die mit einem Ende der Welt (und, damit verbunden, mit der Wiederkunft Christi) rechneten / und die, die das für Spinnerei hielten. Welche Argumente hatten diese Letztgenannten damals?

Wenn wir ihnen hätten einflüstern können, / dass die Welt noch für wenigstens 2000 Jahre weiter bestehen würde und sich bis dahin noch jede Weltuntergangsphantasie als Lug und Trug erwiesen hätte, / sie hätten sich bestätigt gefühlt. Bestätigt in ihrer Skepsis. Die Realität sprach für sie: Es werde keinen Weltuntergang geben, / womit sich auch die Vorstellung erledigt hätte, unser HErr JEsus würde dann wiederkommen.

Damals haben solche Leute hinweisen können, auf eines der vier Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde, / nämlich auf das W a s s e r. Das sei von Anfang der Schöpfung an da / und ermögliche Leben – eine ganz und gar wissenschaftliche Haltung wäre das, / seriös noch dazu. Ja, so können wir bis heute argumentieren: Mit Feuer machen wir's warm, / mit Wasser bleiben wir lebendig, / die Luft haben wir zum Atmen / und die Erde bringt hervor, was wir zum Leben brauchen. Wir Menschen können das zwar einschränken und vergiften, das Wasser umleiten, zu unserem Nachteil. Wir können uns selbst um das Leben bringen. Aber die Welt bietet das, was wir zum Leben brauchen, im Überfluss. Ungebrochen. Ohne dass ein Ende absehbar wäre. Feuer, Wasser, Luft und Erde sind eher zu viel als zu wenig da. Wir werden des Reichtums dieser Schöpfung nicht Herr, / schon gar nicht sinnvoll – das allein ist unser globales, weltweites Problem.

So argumentierten die Skeptiker von damals, / nur übersetzt in Sprache und Vorstellung von heute.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Lange Zeit haben wir geglaubt, es ginge alles immer weiter mit dieser Welt. Feuer, Wasser, Luft und Erde sind im Überfluss, ohne Ende, da. So haben auch Menschen vor 2000 Jahren schon gedacht. Sie haben deshalb nicht daran geglaubt, dass die Welt ein Ende hat und Christus wiederkommen wird.

S t r e s z c z e n i e: Przez długi czas wierzyliśmy, że z tym światem wszystko będzie się toczyć i toczyć. Ogień, woda, powietrze i ziemia obfitują bez końca. Tak właśnie myśleli ludzie 2000 lat temu. Nie wierzyli więc, że świat się skończy i że Chrystus powróci.

З в е д е н н я: Довгий час ми вірили, що з цим світом все піде далі і далі. Вогонь, вода, повітря і земля рясніють нескінченно. Так думали люди два тисяча років тому. Тому вони не вірили, що настане кінець світу і що Христос повернеться.

R é s u m é: Pendant longtemps, nous avons cru que tout continuerait encore et encore dans ce monde. Le feu, l'eau, l'air et la terre abondent sans fin. C'est que les gens pensaient il y a 2000 ans. Ils ne croyaient donc pas que le monde arriverait à sa fin et que Christ reviendrait.

II

Der Apostel Petrus hält dagegen: Er erinnert an die Sintflut, / er erinnert daran, dass eben dieses eine Element Wasser, das uns Leben ermöglicht, sich von einer Sekunde zu anderen als Leben zerstörend erweisen kann (im Ahrtal beispielsweise benötigt man dazu seit kurzem nicht mehr viel Phantasie). Petrus zieht den Skeptikern damit den Zahn, / zu meinen, allein das V o r h a n d e n s e i n des Elements Wasser werde schon e i n W e i t e r l e b e n g a r a n t i e r e n .

Und er legt noch nach, prophetisch; könnte man sagen: indem er auf das andere Element F e u e r hinweist, / das genauso in der Lage sein wird, zu zerstören anstatt zu wärmen. Es ist schon erstaunlich, wie nah dran der Apostel mit diesem Gedanken ist, / an dem, was uns heute in der Welt beschäftigt. Von den vier Elementen ist uns vor allem das Feuer (mit dem der Mensch gerne spielt) eine Bedrohung geworden, / in vielfacher Weise: in abgeworfenen Bomben, in brennenden Wäldern, in Kaminen und Verbrennungsmotoren. Dabei ist völlig klar, dass wir ohne Feuer ebensowenig leben könnten wie ohne Wasser, ohne Luft und ohne Erde.

Statt einer Sintflut also das entfesselte Feuer: Der Apostel Petrus deutet an, das so ein Ende der Welt aussehen wird, / und er entkräftet mit diesem realen Szenario das so beliebte und beruhigende Argument, es werde alles schon weitergehen wie bisher.

Nein, wird es nicht. Es gibt k e i n e B e - r e c h e n b a r k e i t. Die Menschheit kann g l o b a l ü b e r r a s c h t werden - das ist die Botschaft. Und an der ändert sich auch nichts durch die Beobachtung, / dass bis jetzt das Leben ein ständiges Werden und Vergehen gewesen ist, / dass geboren und gestorben wird, / dass das auch in der christlichen Gemeinde passiert, / dass nichts und niemand davon ausgenommen ist, / dass wir also unsere kleinen Weltuntergänge

längst erlebt haben – etwa durch den Verlust eines lieb gewordenen Menschen im vergangenen Jahr, dessentwegen wir heute den Weg unter Gottes Wort gefunden haben.

Nein, der T o d ist nicht berechenbar, / das S c h i c k s a l ist nicht berechenbar, / die Z e i t bis zum Weltuntergang schon gar nicht.

Das ist es, was die Argumente der Skeptiker so eingängig und beliebt macht: Wenn ich behaupte, alles werde so weitergehen wie immer, / dann s c h l i e ß e i c h Ü b e r - r a s c h u n g e n a u s, / dann schließe ich das Unberechenbare aus, / dann mute ich mir nicht zu, dass allein Gott die Kontrolle über Welt und Leben hat / und nicht der Mensch.

Nichts bringt dieses Ärgernis besser zum Ausdruck als die Formel, die Petrus wiederholt: dass bei Gott **ein Tag wie tausend Jahre** und **tausend Jahre wie ein Tag** sind. Das ist das Ende jeder Berechenbarkeit, / dass ist der Horror für Mathematiker, / dass ist das, was wir immer vermeiden wollen und was uns doch nicht erspart bleibt: der V e r l u s t u n s e r e r K o n t r o l l e.

Der Tod eines Menschen rührt uns auch deshalb so an, weil er uns das vor Augen stellt: Wir sind nicht die Herren über Leben und Tod. G O t t ist dieser

Herr, sagen wir Christen, / und deshalb, nein, nicht rechnen wir mit einem Weltuntergang, / sondern wir stellen uns darauf ein, dass der HErr der Schöpfung mit Seinen Elementen noch ganz anderes machen wird als das, woran wir uns gewöhnt haben / und was wir kontrollieren, berechnen und in Naturgesetze fassen können.

Das wird die **W i e d e r k u n f t** unseres HErrn mit sich bringen: das **E n d e a l l e r u n s e r e r B e r e c h n u n g e n**. Dass wir dieses Ende demütig auf dem Schirm haben, / das ist – so unglaublich das auch sein mag – vollkommen realistisch. Denn die Erwartung, dass die Welt nach unseren Gesetzen funktioniert: die haben schon Wissenschaftler in Frage gestellt, / noch ganz ohne Religion.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Der Apostel Petrus widerspricht der Meinung, es ginge alles immer so weiter. Er erinnert an die Sintflut: Damals war das Wasser, das Leben ermöglicht, plötzlich eine Bedrohung. Genauso werde Feuer, eigentlich nützlich zum Wärmen, das Leben auf der Erde zerstören. Davor haben die Menschen Angst. Sie behalten lieber alles unter Kontrolle. Aber das ist eine Illusion. Wenn vor GOtt **ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag** sind, dann ist das das Ende unserer Kontrolle. **S t r e s z c z e n i e**: Apostoł Piotr nie zgadza się z poglądem, że wszystko trwa wiecznie. Upamiętnia potop: W tamtych czasach woda, która umożliwia życie, nagle stała się zagrożeniem. W ten sam sposób ogień, który w rzeczywistości jest przydatny do ogrzewania, zniszczy życie na ziemi. Tego ludzie się boją. Wolą mieć wszystko pod kontrolą. Ale to złudzenie. Jeśli **jeden dzień jest jak tysiąc lat, a tysiąc lat jak jeden dzień** przed Bogiem, to jest to koniec naszej kontroli.

З в е д е н н я: Апостол Петро не погоджується з думкою, що все триває вічно. Він шановує пам'ять про Потоп: У ті

часи вода, яка уможливилює життя, раптом стала загрозою. Точно так же вогонь, який насправді корисний для обігріву, знищить життя на землі. Це те, чого бояться люди. Вони вважають за краще, щоб все було під контролем. Якщо **один день — немов тисяча років, а тисяча років — немов один день** перед Богом, то це кінець нашого контролю.

R é s u m é: L'apôtre Pierre n'est pas d'accord avec l'idée que les choses durent éternellement. Il commémore le déluge: À cette époque, l'eau qui rend la vie possible était soudainement une menace. De la même manière le feu, qui est en fait utile pour se réchauffer, détruira la vie sur terre. C'est ce dont les gens ont peur. Ils préfèrent tout garder sous contrôle. Mais c'est une illusion. Si **un jour est comme mille ans et mille ans sont comme un jour** devant Dieu, alors c'est la fin de notre contrôle.

III

Schließlich aber: Haben wir in den ganzen Überlegungen denn auch **H o f f n u n g**? Was macht uns Mut, **d e n n o c h** zu leben / und darüber hinaus fröhlich zu tun, was unsere Aufgabe ist – solange es GOTT gefällt, mit Feuer, Wasser, Luft und Erde uns Leben zu ermöglichen? Ist das Leben mehr als eine Geduldsprobe?

Ja, denn wir hören aus der Frohen Botschaft etwas von dem **P l a n** Gottes, von Seinen Motiven. Sein Wille: **Der Herr verzögert nicht die Verheißung, / wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch / und will nicht, daß jemand verloren werde, / sondern daß jedermann zur Buße finde.** 'Buße', / wir könnten auch sagen: Umkehr. Kontrolle abgeben. Das Leben in Gottes Hand legen. Dankbar zu werden, dass Er meine Ret-

tung ja will. Erwarten, dass Er **einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt**, schaffen will. Veränderte, neu gemachte Menschen inklusive, / die nicht mehr zerstören oder auf Kosten anderer leben, / denen GOTT vielmehr Seinen guten Willen ins Herz geschrieben hat.

Das ist die Hoffnung auf Ewigkeit. Das ist die Hoffnung auf etwas wirklich Neues. Das ist die Hoffnung auf das, was kein Mensch selbst vermag. Das ist die Hoffnung auf das, was sich nie und nimmer in politische Programme fassen / und mit billigen Versprechen unterfüttern lässt.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Wenn wir begreifen, dass unsere Kontrolle der Welt nicht bleibt, hat das sein Gutes: Denn Gott hat diese Kontrolle. Und Er hat einen Plan: Er **will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde**. Damit wir unseren Platz unter einem **neuen Himmel** und auf einer **neuen Erde** finden, **in denen Gerechtigkeit wohnt**. Die **Gerechtigkeit**, die Christus am Kreuz erwirkt hat.

S t r e s z c z e n i e: Jeśli zrozumiemy, że nasza kontrola nad światem nie pozostanie, to dobrze: ponieważ Bóg ma tę kontrolę. I ma plan: On **nie chce, aby ktokolwiek zginął, lecz chce, aby wszyscy przyszli do upamiętania**. Abyśmy mogli odnaleźć swoje miejsce pod **nowymi niebiosami** i na **nowej ziemi, w których mieszka sprawiedliwość**. **Sprawiedliwość**, której Chrystus dokonał na krzyżu.

З в е д е н н я: Якщо ми розуміємо, що наш контроль над світом не збережеться, це добре: Він **не хоче, щоб хто загинув, але щоб усі навернулися до каяття**. Щоб ми могли знайти своє місце під **небом новим** і на **новій землі, що правда на них пробуває**. **Правда**, яку Христос здійснив на хресті.

R é s u m é: Si nous comprenons que notre contrôle sur le monde ne subsiste pas, c'est une bonne chose: parce que Dieu a ce contrôle. Et Il a un plan: Il ne veut pas **qu'aucun périsse, mais Il veut que tous arrivent à la repentance.** Pour que nous puissions trouver notre place sous des **nouveaux ciels** et sur une **nouvelle terre, où la justice habitera.** La **justice** que Christ a accomplie sur la croix.

Amen. (WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)